

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein



Jahresbericht 1991



A. Allgemeines

Dieser Jahresbericht legt über die Aktivitäten der GGW im 132. Gesellschaftsjahr Rechenschaft ab. An der Generalversammlung vom 19. April 1991 habe ich von meinem Vorgänger Dr. Rudolf Jaun die Leitung des Quartiervereins übernommen. Ihm sei an dieser Stelle nochmals für seine umsichtige und gewandte Führung unserer Organisation herzlich gedankt. Wie in meiner Antrittsrede anlässlich meiner Wahl zum neuen Präsidenten der GGW angedeutet, möchte ich mich durch einen Ausbau der direkten Kontakte zu den städtischen Behörden für eine wirksame Vertretung der Interessen der Quartierbewohner bei den anstehenden, grossen Bauvorhaben und der vielfältigen Quartieranliegen einsetzen, zusammen mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen eigene, neuartige Ideen für unser Quartier entwickeln sowie mittels der kulturellen Veranstaltungen für ein eigenständiges Quartierleben sorgen.

Vor Jahresfrist machte sich mein Vorgänger an dieser Stelle ausführlich Gedanken zum Verhältnis zwischen der Stadt und den Quartiervereinen. Die Konferenz der Quartiervereine, welcher 26 städtische Quartiere angehören, macht sich bereits seit einigen Jahren Gedanken, wie die Position der Quartiere gegenüber der Stadt gestärkt werden könnte. Im Berichtsjahr behandelte die Konferenz ein Modell für die Schaffung sogenannter Quartierkommissionen. Weil dieses Instrument die bestehenden Quartiervereine in ihrer Bedeutung stark schwächen würde, ohne dass das neue Gremium entscheidend mehr Kompetenzen erhalten hätte und kaum eine Verankerung in der Bevölkerung erfahren dürfte, entschied sich die Konferenz inklusive der Stimme der GGW für die Rückweisung dieser Vorlage an die Arbeitsgruppe. Es werden nun neue Lösungen gesucht, die in erster Linie die bestehenden Quartiervereine stärken sollen.

Die grossen anstehenden Bauvorhaben in unserem Quartier (u.a. Bahnhof Wipkingen, Überdeckung Einschnitt) haben uns veranlasst, beim Stadtrat eine Offene Planung anzuregen, welche regelmässige Konsultationen zwischen Quartier und Stadt vorsieht. Wir versprechen uns davon vor allem auch einen Einbezug in die Planung in einer frühen Phase, wo Weichenstellungen noch besser möglich sind. Über die genauen Modalitäten wird Anfang 1992 entschieden werden.

Dank

Der Quartierverein dankt allen seinen Mitgliedern für ihre Unterstützung im Berichtsjahr. Für alle Anregungen, Postulate und Anfragen, ohne die eine lebendige Quartierarbeit nicht möglich ist, sei allen Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern gedankt.

Benedikt Gschwind, Präsident

1. Vorstand

Ehrenpräsident Erich Fehr, Friedensrichter, Rousseaustr. 98, 8037 Zürich

Die Generalversammlung hat am 19. April 1991 folgenden Vorstand bestellt:

| | | |
|-----------------|--|-------------------|
| Präsident | Benedikt Gschwind, Betriebsökonom HWV, Zschokkestr. 28 | Präsidium |
| Vizepräsidentin | Margrit Widmer, Sachbearbeiterin, Bruggerweg 19 | Kultur |
| Quästor | Jürg Strasser, dipl. Kultur Ing. ETH, Nürnbergstr. 19 | |
| Protokoll I | Beat Koller, Dr. iur./Rechtsanwalt, Rosengartenstr. 66 | Verkehr/Städtebau |
| Protokoll II | Rose-Marie Uhlmann, Hausfrau, Lehenstr. 16 | Kultur/Medien |
| Archivar | Peti Schmid, dipl. geogr./Projektleiter, Burgstr. 4 | Verkehr/Städtebau |
| Aktuariat I | Suzanne Kopp, kaufm. Angestellte, Rüttschistr. 13 | Kultur |
| Aktuariat II | Madeleine Bächler, Hausfrau, Wunderlistr. 24 | Quartieranliegen |
| Beisitzerin | Silvia Biedermann, lic. phil. Germanistin/Bibliothekarin, Nordstr. 122 | Kultur |
| Beisitzer | Richard W. Späh, Architekt, Waidstr. 11 | Verkehr/Städtebau |
| Beisitzer | Kurt Tschopp, Krankenpfleger, Wunderlistr. 63 | Verkehr/Städtebau |
| Revisoren | Rudolf Rüeeger, Direktor ZKB, Röschibachstr. 26 | |
| | Walter Weber, Verwalter, Kyburgstr. 18 | |
| | Ursula Frutiger, Reisebüroangestellte, Leutholdstr. 17 | |

An der Generalversammlung 1991 traten der Präsident Rudolf Jaun und das Vorstandsmitglied Werner Baur zurück. Für ihre Arbeit sei ihnen herzlich gedankt. Wiedergewählt wurden Margrit Widmer, Suzanne Kopp, Beat Koller und Kurt Tschopp. Neu in den Vorstand wurden Rose-Marie Uhlmann und Richard W. Späh gewählt. Als Revisorin wurde Ursula Frutiger neu gewählt. Der Vorstand traf sich 1991 zu 12 Vorstandssitzungen, inkl. Vorstandssessen.

2. Mutationen

Stand Mitglieder der GGW per 31.12.90:
680 Mitglieder, davon 640 Einzel-, 30 Kollektiv-,
und 10 Ehrenmitglieder
Eintritte: 28, Austritte: 34
Gründe für Austritt:
Todesfälle: 13, Wegzug: 16, Austritt: 2,
andere Gründe: 3.

Gestorben (Mitglieder/Ehepartner):
Franz Burger, Trottenstr. 3, 8037 Zürich
Willy Fatzer, Hofwiesenstr. 82, 8057 Zürich
Kurt Göpfert, Breitensteinstr. 69, 8037 Zürich
Rudolf Guggenbühl, Hofwiesenstr. 65,
8057 Zürich

Gustav Gut, Rousseaustr. 75a, 8037 Zürich
Edouard Hermann, Wunderlistr. 26, 8037 Zürich
Gottfried Hirschi, Wipkingenweg 23, 8037 Zürich
Eugen Notz, Zschokkestr. 23, 8037 Zürich
Therese Siegfried-Schoni, Schächenstr. 11,
8048 Zürich
Hans Voser-Müller, Kyburgstr. 18/4, 8037 Zürich
Sophie Wälle, Breitensteinstr. 11, 8037 Zürich
Edwin Wehrli, Habsburgstr. 26, 8037 Zürich
Fritz Brunner, Rebbergstr. 31, 8037 Zürich

Stand Mitglieder der GGW per 31.12.91:
674 Mitglieder, davon Einzel-: 635, Ehren-: 10,
Kollektivmitglieder: 29

3. Kassenwesen

Siehe separate Beilage

B. Aktivitäten der Ressorts

1. Verkehr

1.1. Westtangente

(Richard W. Späh)

Der auf kantonaler Ebene am 3. Juni 1991 – durch das im Kantonsrat überwiesene Postulat Killias – angeregte Tunnelbau erhielt 1991 den vielversprechenden Namen „Waidhaldentunnel“. Eine Machbarkeitsstudie der vom Tiefbauamt der Stadt Zürich beauftragten Firma Elektrowatt zeigte nämlich, dass die Realisierung eines solchen Tunnels grundsätzlich möglich wäre. Dieser für die betroffenen Wipkinger und Wipkingerinnen erfreulichen Nachricht stehen aber Mängel des Projektes sowie die zu erwartenden hohen Baukosten (ca. 250 Mio. Franken) entgegen.

Der wichtigste Kritikpunkt betrifft die Tunneleinfahrt bzw. -ausfahrt auf der Höhe der bestehenden Rosengartenbrücke (im Volksmund „Bananenbrücke“). Denn damit würde der Abschnitt zwischen Hardbrücke und Rosengartenbrücke keine Verbesserung, sondern im Gegenteil eine noch grössere Belastung erfahren, weil zusätzliche Spuren für die Einfahrt in den Tunnel bzw. Fortsetzung auf der bestehenden Rosengartenstrasse erstellt werden müssten. Gerade dieser untere Bereich ist aber für das Quartierleben Wipkingens von grosser Bedeutung, befinden sich dort doch die Zugänge zur Post, zum Kirchgemeindehaus, zum Quartierbüro sowie zum Einkaufszentrum Wipkingen. Weiter verlangt der Kanton von der Stadt Zürich, dass sie für die kapazitätsgemässe Umleitung des Verkehrs während der Bauphase Gewähr leisten muss; ein nicht ganz leichtes Unterfangen! Diesen Forderungen des Kantons stehen aber keine verbindlichen Zusagen für eine Kostenbeteiligung gegenüber!

Am 16. Januar 1992 befasste sich der Gemeinderat mit dem Budget 1992. Der Stadtrat stellte einen Kredit für die Projektierung des Waidhaldentunnels in der Höhe von 0,6 Mio. Franken: 0,5 Mio. für Sondierbohrungen und 0,1 Mio. Franken für weitere Studien. Der Gemeinderat kürzte nun diesen Projektierungskredit um 0,5 Mio. Franken, wodurch insbesondere die Sondierbohrungen, deren Ergebnis für die Linienführung von erheblicher Bedeutung wären, verunmöglicht würden. Der Vorstand des Quartiervereins hält aber die von der Firma Elektrowatt ausgearbeitete Linienführung aus den dargelegten Gründen für unakzeptabel, so dass er gegen diese

Kürzung nicht opponiert. Der verbleibende Kredit von 0,1 Mio. Franken sollte nun für das Studium neuer Varianten eingesetzt werden.

1.2. Zu Fuss in Zürich: Qualität für Fussgänger

(Kurt Tschopp)

Trotz der schlechten Finanzlage der Stadt Zürich, konnten 1991 in unserem Quartier zwei gefährliche Fussgängerübergänge saniert werden.

Breitensteinstrasse 19-21:

Die Breitensteinstrasse weist im Bereich des Zugangs zum Gemeinschaftszentrum Wipkingen eine Breite von 13 Meter auf. Die Überquerung der stark frequentierten Strasse ist für die Fussgänger sehr gefährlich und insbesondere für die Kinder unzumutbar.

Das Tiefbauamt hat dort eine Schutzinsel gebaut und bergseitig eine Trottoirnase erstellt. Dadurch ist die Sicht und die Sicherheit der Fussgänger wesentlich verbessert worden.

Tièchestrasse/Weihersteig:

Bau einer Schutzinsel beim bestehenden Fussgängerübergang. Durch die Massnahme wurde die Sicherheit der Fussgänger (Schulweg) erhöht.

Fussgänger Verbindung über die Rosengartenbrücke: Busumstieg vom Bus 46/71 zur Haltestelle 33 nach Albisriederplatz:

Der lange Kampf für eine sichere Fussgänger Verbindung über die Rosengartenbrücke hat sich sehr gelohnt. Es wurde eine Schutzinsel gebaut, und die Bushaltestelle Richtung Albisriederplatz um 20 Meter westwärts verlegt. Nun hoffe ich, dass dieser Übergang auch rege benützt wird.

Schliessung Fussgängerunterführung Höggerstrasse Richtung Limmat:

Mitte letzten Jahres wurden wir von der Stadtverwaltung über die beabsichtigte Schliessung informiert. Nach Angaben des Verkehrsinstruktors und Kreiswachechefs wird diese Unterführung von Schulkindern nicht benützt. Auch wir können einer Schliessung zustimmen.

Sanierung Fussgänger Verbindung Lehenstrasse / Corrodisteig, Lehenstrasse / Waidstrasse, Einmündung Rosengartenstrasse / Lehenstrasse:

Die für 1992 geplante Sanierung dieses Strassenabschnitts ist wegen der schlechten Finanzlage der Stadt auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Ich bedaure diese Entscheidung sehr. Warum müssen immer die schwächsten Verkehrsteilnehmer, Kinder und ältere Mitmenschen, die Opfer solcher Sparmassnahmen sein?

Schliessung Seitenast Unterführung Rosengartenstrasse Richtung Wipkingenplatz:

Besorgte Eltern und Lehrer des Schulhauses Waidhalde haben sich über die Sicherheit in dieser Unterführung beklagt. Der Vorstand hat im Herbst 1991 einen Brief an die zuständigen Behörden

geschrieben und eine möglichst rasche Sanierung verlangt.

1.3. Lärmschutzwand an der Rosengartenstrasse

(Peter Schmid)

In der Bebauung entlang der Rosengartenstrasse zwischen Lehenstrasse und Zschokkestrasse klaffte eine Lücke, durch welche der Verkehrslärm ungehindert in das idyllische Gartengebiet zwischen Lehen-, Corrodi- und Zschokkestrasse drang. Eine Anwohnergruppe unter der Leitung des Quartiervereins wurde bei der Stadt vorstellig und erreichte, dass nach langer Planungszeit eine Lärmschutzwand in dieser Lücke realisiert wurde.



2. Städtebau

2.1. Bahnhof Wipkingen

(Benedikt Gschwind)

Die vorgesehene zweite Doppelspur zwischen Zürich-Hauptbahnhof und Zürich-Oerlikon hat Auswirkungen auf die Neugestaltung des Bahnhofs Wipkingen, den Neubau der Nordbrücke sowie die Überbauung des Eisenbahneinschnittes. Dieses Bahnprojekt hat also einen Einfluss auf viele Bauvorhaben und natürlich auch auf die Wohnqualität der Anwohnerinnen und Anwohner

entlang des Bahneinschnittes. Die GGW führte deshalb am 21. März 1991 eine öffentliche Orientierung mit Vertretern der SBB, der Firma Hatt-Haller als Bauherrin des Einschnitts sowie des Stadtplanungsamtes durch. Anlässlich dieser Versammlung wurde die vorgesehene parallel geführte Linienführung der zusätzlichen Gleise durch den Bahneinschnitt massiv kritisiert. Aus der Mitte des Quartiervereins und mit Unterstützung des Stadtplanungsamtes wurde deshalb eine

doppelstöckige Variante entworfen, d.h. dass die zusätzlichen Gleise bereits nach Überquerung der Limmat in ein Tunnel führen. Diese Variante hätte zwei Vorteile: die zusätzliche Lärmbelastung würde eliminiert und es würde weiterhin genügend Spielraum für eine fussgänger- und bahnkundenfreundliche Gestaltung des Bahnhofs bestehen.

Erst nach einer Intervention des Quartiervereins und des Zürcher Stadtrates bei der Generaldirektion der SBB entschied sich die federführende Bauabteilung der Kreisdirektion III der SBB doch noch, die Bedingungen für den Projektierungswettbewerb so zu gestalten, dass auch eine solche doppelstöckige Variante möglich ist. Der Wettbe-



werb wird nun erst im Frühjahr 1992 ausgeschrieben und über die Resultate werden wir nicht vor Ende 1992 orientiert werden. Zusammen mit dem Quartierverein Industrie, welcher auf der anderen Limmatseite mit dem gleichen Problem konfrontiert ist, stehen wir nun im ständigen Kontakt mit der SBB und dem Stadtplanungsamt.

2.2. Röschibachplatz

(Peter Schmid)

Die geplante Umgestaltung des Röschibachplatzes ist von vielen Faktoren abhängig, weil solch grosse Bauten von der Stadt Zürich nur noch in Zusammenhang mit der Revision von Werkleitungen begonnen werden.

Da der Neubau von Werkleitungen (vor allem Abwasserkanäle) wiederum von der definitiven Gestaltung des Eisenbahneinschnittes und der von den SBB geplanten Erweiterung auf vier Geleise abhängt, wird noch einiges Wasser die Limmat herunter fließen bis mit der Realisation der Umgestaltung begonnen werden kann.

Wegen Wirtewechsel steht auch ein Abbruch oder allenfalls eine Renovation des Restaurant Nordbrücke bevor. Diese Veränderung wird sicher auch grossen Einfluss auf die Platzgestaltung haben.

3. Quartieranliegen

(Madeleine Bächler)

3.1. Kein Telefonverzeichnis für Wipkingen

An der letzten Generalversammlung wurde beantragt, für Wipkingen ein neues Telefonverzeichnis herauszugeben.

Differenzierte Abklärungen innerhalb und ausserhalb des Quartieres haben eine grobe Kostenschätzung von Fr. 70'000.– ergeben. Um das Verzeichnis auf dem neusten Stand zu halten, müsste jedes Jahr eine Neuauflage erscheinen. Eine quartieransässige Druckerei ist der Ansicht, dass die Kosten nicht durch Inseratenverkäufe gedeckt werden können.

Der Quartierverein sieht sich aus den erwähnten Ausführungen im jetzigen Zeitpunkt ausserstande, ein Telefonverzeichnis für Wipkingen herauszugeben.

3.2. Strassenmeister

Augustin Hafner, Strassenmeister von Wipkingen, nimmt die Bedürfnisse der Quartierbevölkerung ernst. Der defekte Zaun entlang dem Rötelsteig wurde erneuert. Der verlangte Robidog am Rötelsteig wurde unverzüglich gesetzt.

3.3. Umbenennung Haltestelle Nordbrücke in Bahnhof Wipkingen

Bei der Einführung des Zürcher Verkehrsverbundes haben die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich darauf geachtet, dass die Haltestellen bei S-Bahn Stationen die gleiche Bezeichnung erhalten wie der Bahnhof. Aus diesem Grunde wurde mit dem Fahrplanwechsel die Haltestelle Nordbrücke in Bahnhof Wipkingen umbenannt.

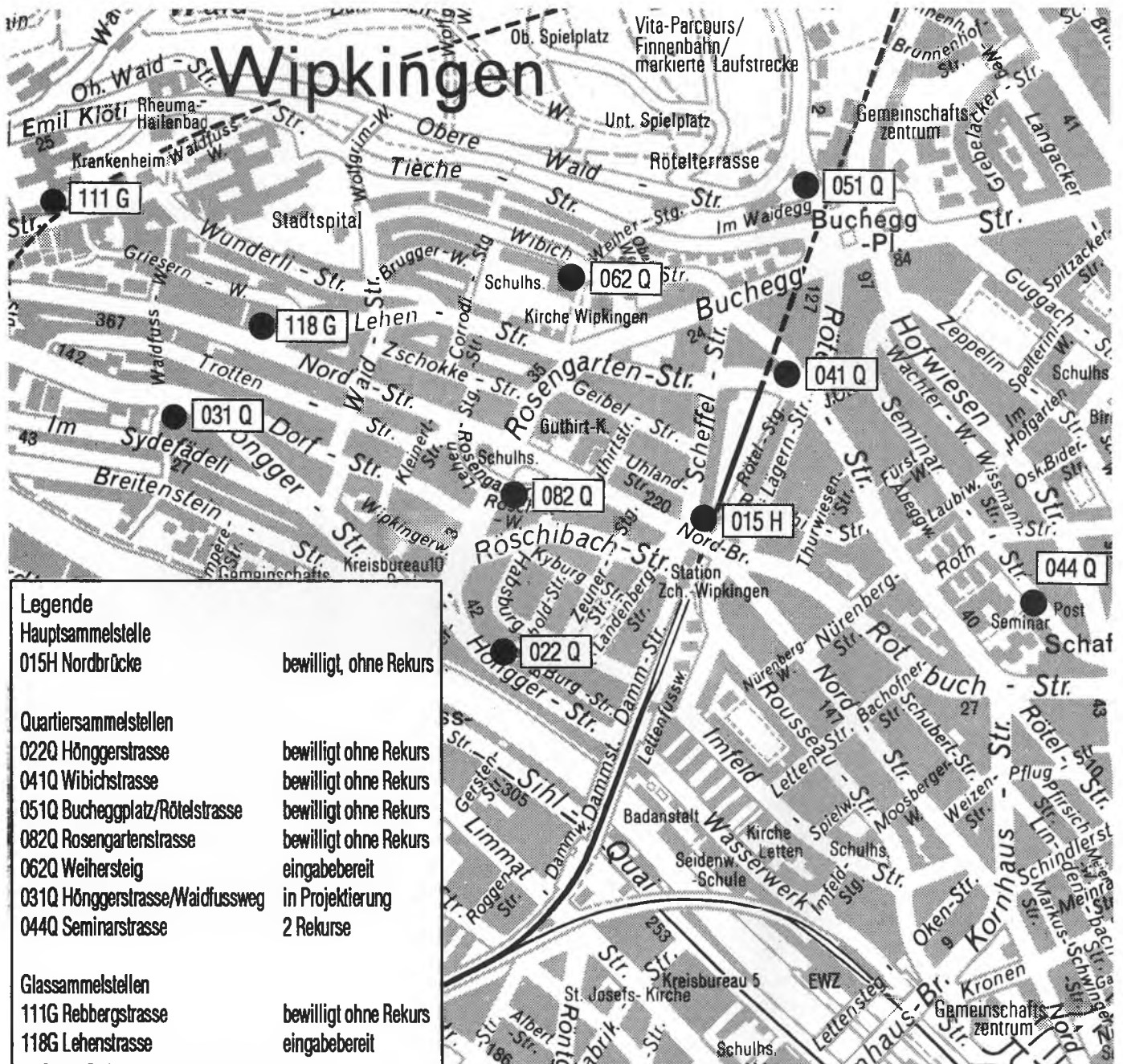
3.4. Zunehmender Verkehr

Eine Anwohnerin der Breitensteinstrasse beklagt sich über den zunehmenden Verkehr und die gefährliche Raserei. Ausser dem geplanten Veloweg und der bereits realisierten Fussgängersicherung im Bereich des Zugangs zum Gemeinschaftszentrum Wipkingen sind zur Zeit keine weiteren Massnahmen vorgesehen. Der Quartierverein hat aber beim Polizeivorstand, Stadtrat Robert Neukomm, eine flächendeckende Verkehrszählung beantragt, um begründet allfällige weitere Massnahmen zu beantragen.

3.5. AWZ Zürich Recycling

Die Eröffnung der Wertstoffsammelstellen konnte nicht wie geplant im November 1991 stattfinden. Dies aus Gründen, die das gesamtstädtische Projekt „Zürich Recycling“ betreffen. An der gut besuchten Veranstaltung Anfang Dezember 1991 orientierten Stadtrat Wolfgang Nigg und der Direktor des Abfuhrwesens über das

neue Abfallkonzept. Die geplanten und zum Teil bereits bewilligten Sammelstellen wurden vom Leiter des beauftragten Planungsbüros auf Plänen und mit Fotos vorgestellt. Voraussichtlich werden die bereits bewilligten Sammelstellen, eine Hauptsammelstelle, vier Quartiersammelstellen und eine Glassammelstelle im Mai 1992 eröffnet.



© Copyright Orell Füssli Graphische Betriebe AG, Zürich

Bewilligung des Vermessungsamtes der Stadt Zürich vom 2.3.1992

3.6. Z'Züri dehei – Güselprojekt Hönggerstrasse

Im Rahmen der Aktion „Z'Züri dehei“ mit der Zielsetzung „interkulturelles Lernen und Begegnen“ hat sich das Foyer für Asylbewerber an der Hönggerstrasse das Güselprojekt einfallen lassen. Zwischen Dammweg und Wipkingerplatz sieht die Hönggerstrasse oft sehr unordentlich aus. Das

Foyer möchte in Zusammenarbeit mit dem Abfuhrwesen der Stadt Zürich und dem Quartierverein mit denjenigen arbeiten, die den Abfall produzieren und mit denjenigen, die ihn wegräumen. Die Ziele des Foyers sind das ökologische Bewusstsein zu fördern, bewusst weniger Abfall zu produzieren und ihn umweltgerecht zu entsorgen.

4. Kultur

4.1. Ausstellungen

(Silvia Biedermann)

Unter dem Patronat des Quartiervereins Wipkingen fanden 1991 zwei Ausstellungen statt. Für das uns gewährte Gastrecht möchten wir uns bei der Direktorin der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung, Frau Dr. Erika Welti, herzlich bedanken. Sowohl die Ausstellung über die Gestaltung des Limmatraumes (30.5. – 22.6.91), die das städtische Gartenbauamt an verschiedenen Orten zeigte, wie auch die Ausstellung „Das Schweizerische Rote Kreuz in der 3. Welt“ (19.8. – 30.8.91) fanden in den Räumlichkeiten der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung statt.

In der Ausstellung über den Limmatraum, die im Rahmen eines Wettbewerbs entstanden war, präsentierten junge Landschaftsarchitekten ihre Vorstellungen zur Gestaltung der Limmataufer unter Einbezug der näheren Umgebung.

Die Rotkreuz-Ausstellung zeigte einen eindrücklichen Querschnitt durch die vom SRK unterstützten Programme in den Bereichen Gesundheit und Gemeinschaftsentwicklung, Stärkung nationaler Rotkreuz-Gesellschaften und Aufbau nach einer Naturkatastrophe. Mit einem Würfelspiel konnten sich die Besucherinnen und Besucher ein anderes Leben erwürfeln, z.B. das einer Marktfrau in Bolivien oder das eines Handwerkers in Mauretanien.

4.2. Markt 1991

(Margrit Widmer)

Jeweils am ersten Samstag im Monat fand auf dem Röschibachplatz wiederum der Markt statt. Gemütliches Einkaufen ohne Hetze, da und dort ein Schwatz mit einer Nachbarin oder einem alten Bekannten – frisches Gemüse vom Bauern, duftendes Brot vom Bäcker, frische Blumen und originelle Geschenke – all das haben noch zuwenige Wipkingerinnen und Wipkinger auf dem Markt ausprobiert. Der Röschibach-Markt steht auf wackeligen Beinen. Es ist noch unklar, ob 1992 wieder ein Marktjahr in Wipkingen wird.

4.3. Kulturprogramm

(Silvia Biedermann/Rose-Marie Uhlmann/
Margrit Widmer)

Die Kulturgruppe des Quartiervereins versucht bei der Planung ihrer Veranstaltungen immer einen Bezug zum Quartier herzustellen. Im Gegensatz zu den traditionellen Veranstaltungen, bei denen sich der Quartierbezug durch die Jahre von selber ergibt, wird er bei den Lesungen durch den Text

oder den Autor hergestellt. Es werden möglichst Schriftstellerinnen und Schriftsteller gewählt, die einmal im Quartier gelebt haben, heute noch im Quartier wohnen oder deren Texte einen Bezug zum Quartier haben. Selbst Bestsellerautoren machten in Wipkingen Station. 1991 waren es Franca Magnani und Erich Gysling, welche am Sonntagmorgen das Publikum in Scharen herbeiströmen liessen und auch angeregte Diskussionen auslösten. Die GGW freut sich über diesen Erfolg und sieht sich darin bestärkt, den Quartierbewohnern weiterhin ein attraktives Programm zu gestalten und kulturelle Erlebnisse vor der Haustüre zu ermöglichen.



Lesung mit Franca Magnani am 20. Januar

Die bekannte Journalistin Franca Magnani beehrte uns mit ihrem Besuch und einer Lesung aus ihrem Buch „Eine italienische Familie“. Franca Magnani, eine gebürtige Römerin, verbrachte ihre Kindheit vor allem in Zürich-Wipkingen. Dies ist sicher mit ein Grund für den Grossaufmarsch der ca. 150 Zuhörerinnen und Zuhörer an diesem Sonntagmorgen im reformierten Kirchgemeindesaal. Immer wieder wurden ehemalige Klassenkameradinnen und Klassenkameraden von Franca Magnani erkannt und herzlich begrüsst.

Franca Magnani erzählt in ihrem Buch die Geschichte ihrer Familie, die sich mit den beiden grossen Bewegungen unseres Jahrhunderts – Faschismus und Kommunismus – verknüpft. Es war eine interessante und anschauliche Lektion in Geschichte.

**Lesung „Annemarie Schwarzenbach“
am 17. März**

Regina Dieterle und Roger Perret haben den dritten Band der Werkausgabe von Annemarie Schwarzenbach, „Auf der Schattenseite. Reportagen und Fotografien“, herausgegeben. Annemarie Schwarzenbach war in den 30er Jahren eine bekannte (Foto-)Journalistin. Sie verfasste Reisefeuilletons, Sozialreportagen und politische Leitartikel. Daneben schrieb sie Romane und Erzählungen.

Regina Dieterle und Roger Perret gelang es mit ihrer hervorragenden Auswahl aus dem Werk Annemarie Schwarzenbachs, den Wipkingern und Wipkingern einen Einblick ins literarische und journalistische Schaffen dieser engagierten, international denkenden Frau zu geben.

Lesung mit Flurin Spescha am 5. Mai

An diesem Sonntag las quartierbezogen ein Wipkinger Nachbar: Flurin Spescha wohnt im Industriequartier. Und diesem Quartier mit seiner multikulturellen Wohnbevölkerung – so der Autor – verdanke er manche Idee, die er schriftstellerisch umsetze. Nebst witzig-feinen Prosatexten in Deutsch bekamen die Zuhörerinnen und Zuhörer auch einige rätoromanische Kostproben des zweisprachig aufgewachsenen Flurin Spescha zu hören.



Lesung mit Erich Gysling am 9. Juni

Nochmals Prominenz in der Sonntagsmatinee: Erich Gysling, Kommentator und Leiter der Sendung „Rundschau“ beim Schweizer Fernsehen, wohnhaft in Wipkingen, erzählte über seine Arbeit und las aus dem neuen Buch „Krisenherd Nahost - Ein aktueller Dialog“, das er zusammen mit Arnold Hottinger verfasst hat.

Erich Gysling konnte von Anfang an die grosse Zuhörerschaft mit seinem Wissen und Charme in seinen Bann ziehen. Nach seinem Vortrag entstand eine sehr lebhaft Diskussions.

Lesung mit Annette Frei am 29. September

Annette Frei, Historikerin und Journalistin, las aus ihrem Buch „Die Welt ist mein Haus. Das Leben der Anny Klawa-Morf“. Das Buch beschreibt die Lebensgeschichte einer einfachen Frau und Arbeiterin, die, 1894 geboren, als junge Frau den Generalstreik von 1918 erlebte und Zeit ihres Lebens Sozialistin war. Anny Klawa-Morf, die früher einmal in Wipkingen wohnte, lebt heute in Bern. Diese gutbesuchte Lesung wurde mit einem Videofilm über die eindrückliche und starke Persönlichkeit der Anny Klawa-Morf und über wichtige Schauplätze in ihrem Leben abgerundet.

Frühjahrskonzert

(Benedikt Gschwind)

Im Berichtsjahr fand das traditionelle Frühjahrskonzert am 6. April statt. Infolge der Beanspruchung des reformierten Kirchgemeindehaussaales durch das Wahlbüro 10 (Kantons- und Regierungsratswahlen) musste das Konzert in den etwas kleineren Saal der katholischen Kirchgemeinde Guthirt verlegt werden. Dafür gab es wieder einmal einen voll besetzten Saal, es mussten sogar nach dem Veranstaltungsbeginn noch zusätzliche Stühle und Tische herbeigeschafft werden.

Musikalisch bestritten die Gesangssektion des Lokomotivpersonals, das Jodel-Doppelquartett Escher Wyss und der Musikverein „Eintracht“ das Konzert. Nebst den Einzeldarbietungen schloss sich erstmals der Damenchor mit der Gesangssektion des Lokomotivpersonals zu einem Gemischten Chor zusammen. Unter der Leitung von Walter Senn war das Sommerlied von Otto Uhlmann und die Morgenwanderung von Johannes Dürrner zu hören. Der Musikverein „Eintracht“ unter Musikdirektor Peter Künzli spielte sämtliche in der Blasmusik gängigen Unterhaltungsmusikstile: Volkstümliches, Jazziges (u.a. mit dem Arrangement Revival Rag 1920), Rockiges mit Cornfield Rock sowie südamerikanische Rhythmen. Besser hätte unsere Quartiermusik ihre Vielseitigkeit nicht demonstrieren können.

Räbeliechtli-Umzug am 16. November

(Rose-Marie Uhlmann)

Waren es mehr Schirme oder mehr Räben? Der strömende Regen schien nur wenige Wipkinger Familien von der Teilnahme am traditionellen Räbeliechtli-Umzug abzuhalten. Unermüdet die Mütter und Väter, die mit klammen Fingern die feuchten Kerzendochte wieder zum Leuchten brachten, unerschrocken die Musikanten der „Eintracht“ mit ihren tiefenden Instrumenten, schnell und vorwärtsdrängend die Schritte der Umzuganführenden, zu kurz die Beine der kleinen Räbeliechtli-Träger. Nicht ganz lückenlos, jedoch – was noch wichtiger ist – ohne Zwischenfälle verlief der diesjährige Umzug, bei dem anstelle der Wipkinger Feuerwehr, (die an diesem Tag ihre Abschlussübung hatte) ein etwas kleineres Team der Höngger-Feuerwehr einsprang. So richtig durchnässt und ausgekühlt schmeckte der Glühwein und das Bireweggli im GZ Wipkingen so gut wie noch nie!

Ein Theater über Friedrich Glauser

(Margrit Widmer)

Selten sieht man so gut inszeniertes, intelligentes Kleinbühnen-Theater.

Am Freitag, 22. November spielte das „instant theater“ im Saal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen eine szenische Annäherung an Friedrich Glauser „Hat man noch Sehnsucht“. Oft wurde man zwischen Lachen von einem inneren Frösteln ergriffen; die Einsamkeit Glausers, seine feine Beobachtungsgabe, sein Anderssein, das ihn den Institutionen auslieferte und seine hochaktuelle Kritik an der Schweiz wurden deutlich zum Ausdruck gebracht.

Die Jungen Cellisten Zürich

(Madeleine Bächler)

Bereits zum dritten Mal haben die Jungen Cellisten Zürich in der Adventszeit ihr Konzert in der reformierten Kirche Wipkingen gegeben.

Als Auftakt spielten die jüngsten Cellisten bekannte, volkstümliche Weihnachtslieder. Die älteren Cellisten interpretierten dieses Jahr nebst Werken klassischer Komponisten auch Werke von Scott Joplin, John Lennon und Louis Armstrong.

Die Cellisten wirkten als homogenes Ensemble und beeindruckten im ausgeglichenen Zusammenspiel.



4.4. Quartierzmorge auf dem Röschibachplatz

(Rose-Marie Uhlmann)

Der Einladung der IG Kulturbeiz zu einem Quartierzmorge unter freiem Himmel auf der idyllischen Quartierinsel „Röschibachplatz“ folgten viele Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner. Nach einer musikalischen Minieinlage von Remo Crivelli blieb den Gästen viel Zeit für

ein ausgedehntes Frühstück und angeregte Gespräche. Die Initiantinnen und Initianten der IG Kulturbeiz zeigten sich mit dieser erfolgreichen Veranstaltung sehr zufrieden. Ziel dieses Quartierzmorgens war, im Quartier einen Begegnungsort für alte und junge Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner zu schaffen und interessierte Leute zu motivieren, bei der IG Kulturbeiz mitzumachen und dort ihre eigenen Ideen einzubringen.



4.5. Jungbürgerfeier 1991

(Margrit Widmer)

Hoher Besuch an der Wipkinger Jungbürgerinnen- und Jungbürgerfeier.

An die diesjährige Jungbürgerfeier wurden für einmal alle 18-, 19- und 20jährigen Wipkingerinnen und Wipkinger eingeladen. Grund: Im letzten Jahr wurde den 18jährigen vom Stimmvolk das Stimmrecht zugesprochen. Jetzt sind bereits die 18jährigen Jungbürger. Gefeierte wurde im Gemeinschaftszentrum Wipkingen mit Essen, Trinken und Theater und natürlich mit einer treffsicheren Rede von Stadtpräsident Josef Estermann. Er sprach von der Verantwortung, die man als Stimmbürgerin oder Stimmbürger zu übernehmen habe und die auch im sozialen Umgang mit Menschen gepflegt werden sollte.

Erstmals wurden die Gefeierte mit einem Fotobildband der Stadt Zürich beschenkt, worin ein Autogramm des Stadtpräsidenten für die meisten Jungen nicht fehlen durfte.

C. Berichte der Delegierten

1. Kulturelle Veranstaltungen im Gemeinschaftszentrum Wipkingen

(Beat Linggi, Leiter GZW)

Für das Gemeinschaftszentrum war das vergangene Jahr von einer personellen Veränderung geprägt. Frau Therese Meier hat nach langjähriger Leitung des GZ das Zepter mir weitergereicht. Ich bin nicht mit einer konkreten Vorstellung, wie das „ideale Quartierzentrum“ sein soll, nach Wipkingen gekommen, sondern mit dem Anliegen mich im Quartier umzusehen und einzuleben, um dann gemeinsam mit Quartierbewohnern und -bewohnerinnen sowie dem Mitarbeiterteam den GZ-Betrieb weiter zu entwickeln. Für mich ist es wichtig, weiterhin eine offene Atmosphäre und Raum für die Anliegen der Quartierbevölkerung zu haben.

Dank der finanziellen Unterstützung der GGW, auf die wir auch im vergangenen Jahr zählen durften, war es wiederum möglich, im Gemeinschaftszentrum ein attraktives und hochstehendes Kulturprogramm für das Quartier zusammenzustellen. Der rege Besuch der Veranstaltungen durch die Quartierbewohner und -bewohnerinnen hat gezeigt, dass die eingeladenen Kulturschaffenden von Interesse waren. Für die grossen und kleinen Kulturinteressierten fanden 1991 im Gemeinschaftszentrum die folgenden Aufführungen statt:

21. April

Jazz Trio Kielholz-Schenkel-Burger

12. Juni

Kasperltheater Monika Schmucki „es soielet Chrottemässig“

23. Juni

Jazz Trio Stahel-Kriener-Daneck

6. Juli

Marcapella Folk-Chanson-Rock

28. August

Puppentheater Gärtner „Der Nussbaum“

27. Oktober

Clown CHIKO

20. November

Figurentheater VAGABU „CATHERLISELI“

Wir danken dem Quartierverein und allen die mit uns zusammenarbeiten und hoffen, dass wir auch in Zukunft, für das Quartier, gemeinschaftlich zusammen wirken können.

2. Gemeindekranken- und Hauspflege Zürich-Wipkingen, GHW

(Madeleine Bächler)

Am 15. März 1991 hat die Gemeindekranken- und Hauspflege Zürich-Wipkingen zur 89. Delegierten-Versammlung ins Unterrichtszimmer der reformierten Kirche Letten eingeladen. Die Versammlung wurde von Frau Hossli, Präsidentin, eröffnet und in ihrer herzlichen Art geleitet. In ihren Äusserungen spürte man ihr unermüdliches Engagement für die GHW. Ihre Ausstrahlung überträgt sich auf den Vorstand, die Schwestern und Hauspflegerinnen. Sie alle sind erfüllt von ihrer Arbeit im Dienste der Kranken und Hilfsbedürftigen.

Der Mitgliederbestand ist erneut gesunken und betrug Ende 1990 2'574 Mitglieder. Die Einsätze in der Kranken- und Hauspflege haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Von den 24'255 Einsätzen wurden 22'275 Einsätze bei AHV-Rentnern geleistet.

Der Antrag auf Aufnahme der Pro Senectute als Körperschaft der GHW wurde angenommen. Ebenso der Antrag auf Bewilligung eines Kredites von Fr. 100'000.– aus dem Vermögen der GHW für die Einrichtung des Spitex-Zentrums an der Nürnbergstrasse 15.

Das Spitex-Zentrum wurde am 1. Juli 1991 eröffnet und umfasst eine 4-Zimmer Wohnung. Darin untergebracht sind die Büros der Gemeindekranken- und Hauspflege, Pro Senectute und der Behandlungsraum für ambulant zu behandelnde Patienten.

Zum Schluss dankte die Präsidentin den Schwestern und Hauspflegerinnen für ihren grossen Einsatz.

3. Kinderkrippe Wipkingen

(N. Schorno, Krippenleiterin)

1991 betreuten wir 52 verschiedene Kinder davon waren 13 Säuglinge (Eintritte im 1. Lebensjahr) und 39 Kleinkinder (bis und mit Kindergarten). Das heisst, an 247 Betriebstagen verzeichneten wir 6'643,6 Pflege- und 1'195,2 Reservationstage. Unsere Schützlinge stammen aus folgenden Nationen: Italien, Spanien, Portugal, Jugoslawien, der Türkei, dem Libanon und aus der Schweiz (32 Kinder, also beträgt der CH-Anteil über 61%). Nicht nur Kinder profitieren von der sozialen und der kulturellen Durchmischung, nein auch deren Eltern und das Personal. Speziell zeigt sich dies an unseren Anlässen wie: Chrippezmorge, Elternabend, Sommerfest, Bazar und an der Krippenweihnachtsfeier. Für mich ist es immer wieder eindrücklich, wie Erwachsene unterstützt von Kindern, ungezwungen andere Kulturen und soziale Schichten akzeptieren. Besonders geprägt wurde das Krippenjahr durch das „Sommerfest“ und den „Krippenbazar“:

An einem strahlend blauen Juni-Samstag trafen sich jetzige und ehemalige Krippenbenützer zum geselligen Beisammensein. Speziell für die Kinder offerierten wir: Päckli fischen, Büchsen schiessen, Schminken, Velofahren und einen Ballonflug-Wettbewerb. Für das leibliche Wohl sorgte ein reichhaltiges, zum Teil internationales Buffet, arrangiert und spendiert von Eltern und der Krippe. Der „Krippenbazar“, mit einem „Tag der offenen Tür“, war dann öffentlich und fand an einem verregneten November-Samstag statt. Gross und Klein, von überall, besuchte unsere Krippe, verpflegte sich in der Kaffeestube und kaufte etwas an unseren Verkaufsständen. Der grosse Einsatz der Krippenkommission und des Personals hatte sich gelohnt! Mit dem Erlös möchten wir im Frühsommer 1992 eine Lagerwoche für unsere Grösseren organisieren. Darüber berichte ich dann im nächsten Jahresbericht...

Konzept und Gestaltung: Rolf Schmid
Satz: Baur & Schmid DTP, Zürich
Druck: W. Sollberger, Zürich
Copyright©: Gemeinnützige Gesellschaft
Wipkingen Quartierverein

